

Neue Zürcher Zeitung, 25.01.2003, Nr. 20, S. 64

Feuilleton

upj Jauch U.

"Wahre" Bilder

rox. Dem gedruckten Buchstaben scheint man noch eher Misstrauen entgegenzubringen, es muss nicht alles "wahr" sein, was zu Papier kommt. Bei Bildern hingegen ist der Begründungsbedarf weitaus geringer. Das Abgebildete ist glaubwürdig, seine Repräsentation gewinnt - eben durch das Bild - sogar Beweiskraft. Ein vom Institut für Technikgeschichte der ETH Zürich angeregter Workshop hat sich der Frage gewidmet, ob und wie "visuelle Selbstverständlichkeit" generiert wird. Die daraus entstandene Publikation versammelt Beiträge aus unterschiedlichen wissenschaftlichen Disziplinen, bei denen technisch-bildgebende Verfahren gleichsam unhinterfragt die Produktion von wissenschaftlichen Aussagen implizieren. Wo über Crash-Szenarien in globalen Finanzmärkten debattiert wird, wo ärztliche Diagnosen gestellt und Therapievorschlüsse entwickelt werden: Überall seien "an bedeutender Stelle Visualisierungstechniken als Armaturen individuellen und kollektiven Sehens im Einsatz", so David Gugerli und Barbara Orland in ihrer Einleitung. Der Band berichtet über die "Profilierung ozeanischer Tiefe im Lotverfahren" (Sabine Höhler) ebenso wie über die unterschiedlichen "Kartennaturen" der Grossstadt Berlin (Jens Lachmund). Auch gegenwärtige technische Verfahren, darunter die Magnetresonanztchnik, werden inspiziert.

Ganz normale Bilder. Historische Beiträge zur visuellen Herstellung von Selbstverständlichkeit. Herausgegeben von David Gugerli und Barbara Orland. Chronos-Verlag, Zürich 2002. 277" S., Fr. 38.-.

-

649274, NZZ , 25.01.03; Words: 206